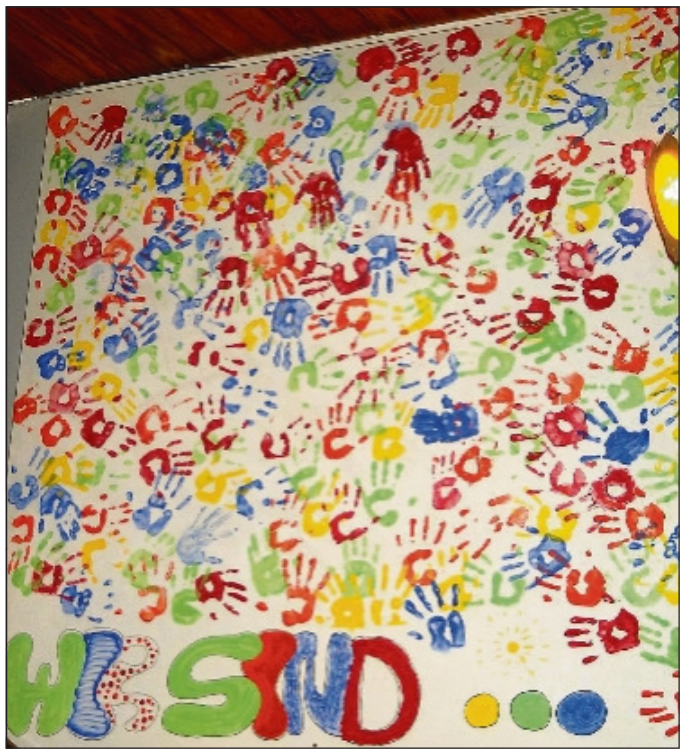
Neue Oberschule Harpstedt betont das Wir-Gefühl

Oder: „Wir sind bunt und unterschiedlich – und das ist gut so“

Von Jürgen Bohlken



Das Wir-Gefühl unterstreicht ein zweigeteiltes – während der Einweihungsfeier (eingeklinktes Foto) enthülltes Bild am Bühnenaufgang in der Pausenhalle der Oberschule. ▪ Fotos: boh

HARPSTEDT ▪ Das Wir-Gefühl unterstreicht ein links und rechts am Treppenaufgang zur Bühne hängendes – zweigeteiltes – Bild in der Pausenhalle, das gestern während der Einweihungsfeier der neuen Oberschule Harpstedt enthüllt worden ist. Alle Schüler, Lehrer und weiteren Mitarbeiter haben sich darauf mit Handabdrücken verewigt. Welcher „Stempel“ von wem stammt, lässt sich kaum oder gar nicht nachvollziehen. Das sei beabsichtigt, unterstrich Rektorin Edda Mörking. Hand in Hand leben und lernen sei das Ziel.

Die (Schul-)Rockband stimmte mit „Zombie“ von den Cranberries in die Feierstunde ein. Die Rektorin verband mit diesem Titel Erinnerungen an ihre eigene Jugend. Die Klasse O5a ließ vor der Schüler- und Lehrerschaft sowie Ehrengästen einen Sketch folgen, der den verzweifelten Versuch eines Vaters persiflierte, seinem Sohn die Bruchrechnung anhand der Aufgabe 28:7 zu erklären. Dabei bedient er sich zunehmend aberwitzigerer Beispiele: „Nehmen wir an, du schreibst eine Arbeit, und zur Sicherheit stellst du dir 28 Wecker. Auf welche Uhrzeit musst du die alle einstellen, damit du um 7 Uhr wach wirst?“ Der clevere Sohnemann erwidert völlig richtig: „Auf 7 Uhr.“ Darauf der Vater: „Nein, mein Junge, 28:7 ergibt doch nicht sieben. Wie kommst du nur ständig auf solche Gedanken?“ Und zu seiner Frau: „Anneliese, hast du ihm das beigebracht?“ Die holde Gattin droht: „Du weißt, ich habe ein heißes Bügeleisen in der Hand. Es gibt Tage, an denen diese Dinge sehr tief fliegen können!“

Nach schallendem Gelächter als Reaktion ging es ernsthaft weiter: In seinem Grußwort freute sich Samtgemeindebürgermeister Herwig Wöbse über die nunmehr komplett besetzte Oberschulleitung. „Für die fünften Klassen ist das hier quasi schon ‚Echtbetrieb‘. Sie sind bereits Oberschüler. Aber die Sechs- bis Zehntklässler der Haupt- und Realschule sollen ebenfalls weiterhin gute Lernbedingungen vorfinden“, sagte er. Die Samtgemeinde bemühe sich darum, auch baulich einen guten Stand zu halten. Als Beispiel nannte Wöbse die in den Herbstferien startende Erneuerung der Westfassade. „Wir sind stolz, dass es diese Schule gibt, dass sie jetzt einen Neustart hinlegt, und wir hoffen, dass hier alles Gute noch besser wird.“

Die Klasse O5b bat sämtliche Anwesenden, englischsprachige Aufforderungen wie „Clap your hands“ oder „Put your hands in the air“ zu befolgen, aber nur jene Kommandos, denen die Worte „Simon says“ vorausgingen. Die ganze Pausenhalle machte mit.

Landesschulbehörden-Dezernent Karl-Heinz Book gestand, Harpstedt sei für ihn ein besonderer Ort geworden. „Ich weiß, dass sich die Eltern für diese Schule und Schulen generell besonders interessieren und bereit sind, sich stark zu engagieren. Das ist etwas ganz Wertvolles und Positives“, unterstrich er in Verbindung mit einem Dankeschön. Book bat alle Fünftklässler, die Finger zu heben. „Ihr könnt euch auf die Schulter klopfen. Ihr seid der erste Oberschuljahrgang in diesem Ort“, sagte er. Sodann erging an die Sechst- bis Zehntklässler der Appell, die Hand zu heben. „Ihr seid noch die meisten, aber seid sicher: Das ändert sich! Ihr werdet jedes Jahr weniger werden, weil die Oberschüler mehr werden“, deutete Book das Wachsen der neuen Schulform von unten nach oben an. „Unterschiedliche Lerntalente sind hier kein Hindernis, sondern eine Chance. Heterogenität heißt das Zauberwort. ‚Wir sind bunt und unterschiedlich, und das ist gut so‘ – dies soll die Oberschule organisatorisch und inhaltlich darstellen, und sie soll euch viele Wege zum Lernen ermöglichen“, betonte Book.

Gegen Ende der Feierstunde stellte sich das Schulleitungsteam aus Rektorin Edda Mörking, Konrektorin Ute Hegen und der didaktischen Leiterin Diana von Harten auf originelle Weise vor. Das Trio sinnierte darüber, die Pausenhalle ein wenig freundlicher zu gestalten. Wenig später wurde dann das zweigeteilte Bild mit den Handabdrücken enthüllt. Edda Mörking erläuterte die Vorzüge der Oberschule. Gut finde sie, dass die Schüler gemeinsam unterrichtet werden, unabhängig vom angestrebten Abschluss. Dass alle einander helfen und unterstützen, sei der Anspruch – und auch das „Schöne daran“.